Politisch motivierte Musik

Konzert mit Werken von Gustavo Becerra-Schmidt

Oldenburg. Die Kompositionen eines Gustavo Becerra-Schmidt zu Ende der 80er Jahre müssen zwangsläufig politisch motiviert sein: Dafür ist das Leben des Chilenen, der hier in Oldenburg im Exil lebt, zu sehr von der menschenverachtenden Diktatur in Chile geprägt und dafür gibt es in der Gegenwart zu viele politische Ereignisse, die einen solchen Künstler nicht ruhen lassen können. Die Intention für neue Musik ist somit per Situation vorgegeben: Politische Musik ist für Becerra-Schmidt eine Notwendigkeit. Sie garantiert für den wachen, sensiblen Kunstschaffenden die Möglichkeit der Befreiung von äußeren Zwängen.

Beim 6. Bibliothekskonzert in der Universität standen von Becerra-Schmidt sechs Computermusikwerke sowie eine Solosonate für Gitarre auf dem Programm, das mit „Schnittstelle Mensch“ überschrieben war: Der Mensch steht im Mittelpunkt des Geschehens, im Zusammenwirken mit den auf Tonband vorproduzierten Klängen erweckt er die Musik erst

zum Leben, gibt ihr eine einmalig-individuelle Gestalt.

Becerra-Schmidts neueste Werke sind durch die Kombination von Text und Musik gekennzeichnet. Das Wort ist für ihn Ausgangspunkt der Komposition, die Musik unterliegt einer Kontrolle durch die Prosodie. Ein neuer Aspekt neben anderen bei dieser Musik ist eine bisher unbekannte Wahrnehmungsmöglichkeit für musikalische und textliche Inhalte: Die Worte bekommen ein neues Gewicht, untermalende Musik deutet sie zusätzlich.

Jedes Werk erzeugte in dieser Form eine eindringliche Wirkung: Im Monodrama „Das Schweigen“ (Text: Getrud Meyer) für Tonband und Alt (Ilse Zahn-Wienands mit beeindruckendem Vortrag) machte die menschliche Ohnmacht gegenüber Gewalt und Unterdrückung betroffen; die Verse von „Nächtlicher Rat“ (Text: Walter Mehring) erinnerten an das Leid Carl von Ossietzkys; das rezitierte Gespräch zwischen Ossietzky und Tucholsky „Warum sind Sie geblieben?“ (Textzusammenstellung: Elke Suhr)

ging der Frage nach dem Sinn von Märtyrertum nach. Schließlich zeigte Becerra-Schmidts warme, musikalische Lesung von Pablo Nerudas „Oda al mar“ (Ode an das Meer) zur Tonbandmusik ein Verhältnis von Mensch und Natur auf. Außerdem kamen eine Sonate für Gitarre und der „Dialog“ für Tonband und Gitarre durch das hervorragende Spiel Axel Weidenfelds sowie die Bandproduktion „Interior“ (ein Stück, das Kindheitserinnerungen verarbeitet) zu Gehör.

Im Programm wird mit Ossietzkys Worten gefragt: „Wenn man den verseuchten Geist eines Landes wirkungsvoll bekämpfen will, muß man dessen allgemeines Schicksal teilen?“. Ich meine, keinesfalls um jeden Preis. Becerra-Schmidt kann seinen musikalisch-politischen Kampf nicht in Chile führen. Er führt ihn in der Bundesrepublik, von deren Schicksal er inzwischen auch persönlich betroffen ist. Vielleicht sind deshalb seine Kompositionen von so großer Intensität.

Friedemann Michalek